

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 85 (1978)

Heft: 2

Rubrik: Tagungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Technik

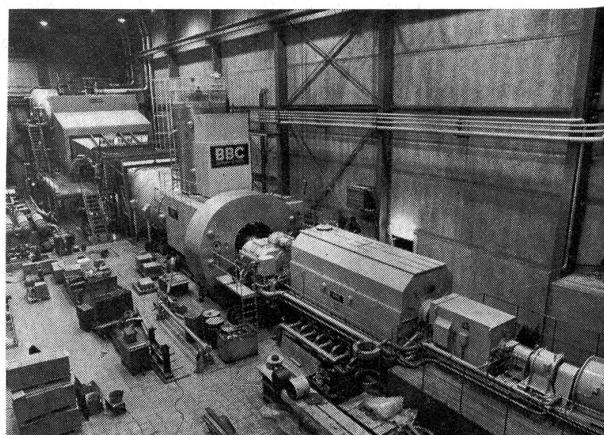
Schweizer Premiere: 25 MW mit Gasturbine

Am 19. Dezember 1977 konnte das Ciba-Geigy-Werk Monthey eine Schweizer Premiere feiern: Die Inbetriebnahme einer gasbetriebenen Gasturbinen/Abhitze-Dampfkessel-Kombination. Die 70 m lange Anlage besteht aus einer Gasturbine — der grössten der Schweiz —, die einen Generator mit 25 MW Leistung betreibt. Die Abgaswärme der Turbine, welche knapp 25 % des Brennstoffs in mechanische Energie umsetzt, wird in einem nachgeschalteten Abhitzekessel im Sinne der Kraft-Wärme-Kopplung zurückgewonnen. Daraus ergibt sich eine Dampfleistung von 80 t/h, die mittels Zusatzverbrennung — die Turbinenabgase weisen noch 16,5 % Sauerstoffgehalt auf — auf 120 t/h gesteigert wird.

Dem Entscheid zur Installation der neuen Kraft/Wärme-Zentrale ging ein umfangreicher Systemvergleich voraus, in den Dampfkessel mit Einkauf der benötigten Strommenge, Dampfkessel mit Stromerzeugung in einer Gegendruckturbine mit und ohne Kondensation sowie die gewählte Gasturbinen/Abhitzekessellösung einbezogen wurden. Daraus ergab sich, dass die gewählte Lösung aus dem eingesetzten Brennstoff mit 27 % Strom und (mit Nachverbrennung) 61 % Dampf erzeugt, was fast ideal auf die durch Ausbau der Produktionskapazität gewachsenen Energiebedürfnisse des Werks und deren Struktur zugeschnitten ist. Im Gegensatz dazu hätte die Variante mit Dampfkessel und Ausnützung des Dampfs zur Stromerzeugung mit einem Verhältnis von 75 % Dampf und 18 % Strom eine niedrige Stromproduktion aufgewiesen und wäre somit unwirtschaftlicher gewesen, dabei etwa gleichen Investitionen für beide Systeme — Strom die wertvollere Energie darstellt. Die herkömmliche Wärme-Kraftkopplung kennt Ciba-Geigy Monthey übrigens seit langem aus eigener Erfahrung: Neben kleineren Kesseln befindet sich hier der mit 160 t/h grösste Industrie-Dampfkessel der Schweiz, der in einer Gegendruckturbine auch Strom erzeugt. In dieser Anlage wird übrigens schon seit 1974 Gas als Hauptbrennstoff verfeuert.

Sowohl für die Gasturbine als auch für die Zusatzverbrennung wurden Simultan-Zweistoffbrenner gewählt, die in beliebigem Verhältnis gleichzeitig Gas und Öl verfeuern können. In der Regel wird jedoch nur mit Gas gefahren, während Heizöl EL als Zweitbrennstoff dient. Für diese Brennstoffwahl waren technische und wirtschaftliche Gründe massgebend: Die Verwendung von Heizöl Schwer hätte zu einer erhöhten Reparaturanfälligkeit der Gasturbine geführt, weil der Vanadiumgehalt der Abgase bei den hohen mechanischen und Temperaturbelastungen der Turbinenschaufeln (ca. 600 bis 700° C) zu Korrosionen führt. Bei Heizöl EL und Erdgas ist dies nicht der Fall; Gas ist dank seiner Sauberkeit der ideale Brennstoff für die Gasturbine, der ein Minimum an Unterhaltskosten und eine maximale Lebensdauer gewährleistet.

Die Verwendung von Gas als Haupt- und Heizöl EL als Zweitbrennstoff für die Zusatzverbrennung gestattete es, den Abhitzekessel als Rippenrohrkonstruktion auszuführen, was bei Heizöl Schwer wegen der Verrussungs-



Die neue 25 MW-Gasturbinenanlage bei Ciba-Geigy Monthey: Von vorne nach hinten der Anlasser, der Generator, das Getriebe, die Gasturbine, darauf die Brennkammer mit Gas/Oel-Brenner, ganz hinten der Abhitzekessel.

gefahr nicht möglich gewesen wäre. Daraus ergaben sich eine Verminderung der Investitionskosten von etwa 30 %, eine Reduktion des Platzbedarfes für den Kessel sowie bessere Betriebsbedingungen — mit entsprechenden Auswirkungen für die Lebensdauer — für die Gasturbine.

Usogas, 8002 Zürich

Tagungen und Messen

1978 wird ein Jahr der textilen Wohnkultur

Nach fünftägiger Dauer endete am 15. Januar die Heimtextil '78 — Internationale Fachmesse für Heim- und Haustextilien in Frankfurt am Main — mit so zufriedenstellenden Ergebnissen, wie sie wohl kaum einer der annähernd 1000 in- und ausländischen Aussteller erwartet hatte. Der Besuch deutscher und ausländischer Interessenten übertraf bei einer Gesamtzahl von rund 60 000 die Messe des Vorjahres um 7 %, und auch das geschäftliche Ergebnis wurde überwiegend als besser bezeichnet. Die Stimmung war eindeutig freundlich, wozu die vorherrschende Preisstabilität zweifellos beigetragen hat. Die erwarteten Schwierigkeiten bei Abschlüssen mit Partnern aus Dollar-, Pfund- und Franc-Ländern mussten resignierend hingenommen werden. Die Nachfrage des Inlandmarktes war ermutigend, wenn sie auch natürlich nur in Einzelfällen Exportausfälle kompensieren konnte. Jedenfalls wurde vom Handel «Stimmung» in die Messe hineingetragen, wie es ein Sprecher der Teppichindustrie formulierte.

Vom Handel wurde das Angebot der Industrie als «attraktiv und auf hohem Niveau wie nie zuvor» gewürdigt und mit entsprechenden Dispositionen honoriert. Qualität und Kreativität waren die grossen Gesprächsthemen dieser Heimtextil; sie waren zugleich Leitlinien der Ordervergabe und gaben schliesslich den Ausschlag für den Erfolg der Aussteller. Tendenz der «Mode im Wohnraum» ist Schönheit, geschmackvolle Hochwertigkeit, vornehmes, naturhaftes Aussehen in der Stilrichtung Romantik. Andere Trends waren gleichfalls erfolgreich, sofern sie mindestens eines dieser Elemente aufweisen konnten.

Die Heimtextil '78 hat sich ausdrücklich als Schaufenster der Welt für die textile Wohnkultur bestätigt; sie hat darüber hinaus konkrete Ansätze für ein bevorstehendes erfolgreiches Jahr textiler Wohnkultur dokumentiert. Diese Funktion der Heimtextil am Beginn des neuen Geschäftsjahres muss hoch veranschlagt werden. Nach Meinung der Ausstellerschaft steht auch aus diesem Grund der Termin der Messe nicht zur Diskussion; der Ausstellerbeirat der Heimtextil hat sich ausdrücklich und einstimmig für den Januartermin ausgesprochen. Die Messe wird 1979 vom 17. bis 21. Januar, 1980 vom 16. bis 20. Januar stattfinden.

Zur Heimtextil leisteten deutsche und ausländische Anbieter ihren grossen Beitrag, — die Hälfte der Aussteller kam von außerhalb der Bundesrepublik Deutschland; um dieses «Schaufenster der Welt» zu sehen, waren rund 17 000 ausländische Interessenten nach Frankfurt gekommen. Registriert wurden 74 Länder (im Vorjahr 60). Aus Frankreich, Belgien, der Schweiz, den Niederlanden, Italien und Grossbritannien waren jeweils über 1000 Einkäufer auf der Heimtextil '78; danach folgten Österreich, Schweden, Spanien, Japan, Dänemark, die USA, Norwegen, Finnland, Griechenland, Südafrika, Portugal, Kanada und Jugoslawien.

Ein weiteres Kennzeichen dieser Heimtextil ist die grosse Uebereinstimmung in der Bewertung ihrer Ergebnisse je nach hier vertretenen Sparten. Die Teppichindustrie verhandelte mit einem orderbereiten Handel, was zu einem zufriedenstellenden Messeergebnis führte. Die Noten schwanken zwischen nicht unzufrieden bis gut, wobei auch Nachdispositionen der Grossabnehmer eine Rolle spielten. Im Export wurden bei sehr billiger oder hochwertiger Ware Abschlüsse getätigt, das wichtige und breite Mittelgenrene tat sich schwer. Abgepasste orientgemusterte Teppiche gingen gut; die Nachfrage nach modernen Teppichen traf auf ein knapper gewordenes Angebot. Velour steht an der Spitze der Nachfrage, der Zug zum feinen Bodenbelag ist unübersehbar. Man schätzt es, die Böden vollflächig auszulegen. Der Verbraucher tendiert nach wie vor zu Naturfarben, — eine Beobachtung, die sich durch alle Bereiche der Messe zog. Die Innenraumgestaltung des Jahres 1978 steht stark unter dem Eindruck der Farben Beige, Braun und Grün; auf den Nenner dieser Farben lassen sich viele Töne einordnen. Dem Bestreben, die grossen Uniflächen des Teppichbodens zu beleben, kommen die abgepassten Teppiche entgegen. An der Beliebtheit der Berberteppiche hat sich nichts geändert.

Unverändert ist Frankfurt der zentrale Messeplatz für alle Angebote der Kunststoffbodenbeläge. Die Konjunktur der Cushioned Vinyls-Beläge ist ungebrochen; nach dieser Messe kann gesagt werden, dass sie anhalten wird. Die Freunde dieser Beläge können ihre Wahl in einem enorm grossen Dessimangebot treffen. — In einem weiteren Spezialbereich, den Hartfaserbelägen mit Sisal und Kokos, ist dank des Naturhaften und der ausgeprägten Struktur dieser Beläge eine Renaissance zu erkennen.

Die beiden Bereiche der Dekorationsstoffindustrie, gewebt oder bedruckt, konnten ebenfalls mit zufriedenstellenden Ergebnissen die Messe abschliessen. Das Inlandsgeschäft war für die erstere Sparte wesentlich besser als im Vorjahr; ihr Marktanteil ist höher, als gemeinhin angenommen wird. Im Export verzeichnete man sehr gute Resonanz aus den Benelux-Ländern. Das Nachmessegeschäft dürfte länger als im Vorjahr anhalten. Beim Dekodruck ist man aus der Sicht der geringen Erwartungen mehr als zufrieden; ein kleines Plus — selbst beim Export — wurde errechnet. Das Dekoangebot gab sich in Frankfurt nicht revolutionär, sondern romantisch: Blumen, Blüten, Rispen und Gräser beherrschen das Bild. In Annäherung an Verbraucherwünsche gibt es mehr und mehr Muster, die in Raumhöhe angeboten werden. Die Farben liegen auch hier im Naturbereich, Farbtupfer kommen aus allen Näpfen des Malkastens.

Die durchsichtigen Gardinen folgen dem Mustertrend und geben sich romantisch, floral, verspielt. Ein unübersehbarer Reichtum an Mustern liegt hier vor, gleich ob es sich um Gardinen in reinem oder gebrochenem Weiss handelt. Der gesamte Bereich der Falten- und Zugtechnik ist im Interesse der Verbraucher wesentlich verbessert worden. — Die Gardinenhersteller sind zufrieden bis sehr zufrieden. Das Ergebnis des Vorjahrs wurde nach drei Tagen überschritten. Gefragt waren in erster Linie Neuheiten, anspruchsvolle Dessimierung in hochwertigen bis kostbaren Materialien. Die Exportsituation ist sehr unterschiedlich; Kunden aus dem klassischen Exportland Frankreich sind kaum noch interessiert. Insgesamt war jedoch die Messe davon geprägt, dass man wieder mehr Mut gefasst hat. Im Gardinenbereich sind die dimensionsstabilen und leicht zu pflegenden Polyesterfasern nach wie vor beliebt. Die Ausrüstung zur Schwerentflammbarkeit schreitet langsam voran, was allgemein positiv bewertet wird.

Der Markt der gewebten Decken hat seine Wandlung von der Schlafzimmerdecke zur Wohndecke in allen Räumen hinter sich. Decken aus Wollfasern im gehobenen Bereich sind sehr gefragt; das breite Angebot liegt bei den pflegeleichten Chemiefaserqualitäten. In der Musterung und Farbgebung der Decken geben sich die Hersteller mutig und riskieren mit Erfolg viele moderne Lösungen. Parallel dazu läuft in Verbindung zu den südamerikanischen Fasern Lama und Alpaka eine Tendenz zu indianischen Mustern. Insgesamt sind die Deckenhersteller mit der starken Nachfrage des Fachhandels zufrieden; ihre Messeergebnisse liegen über denen des Vorjahrs.

Konfektionierte Heimtextilien, beliebt bei vielen Verbrauchern, ergänzen die Hauptangebote der Messe weniger in moderner als in traditioneller Weise und bringen Farbtupfer in die textile Wohnraumgestaltung. Der Ideenreichtum, der hier bei Kissen, Decken, Wandbehängen entwickelt wird, ist bemerkenswert und brachte die erwartete geschäftliche Resonanz. Die vielen Aufträge aus dem Ausland unterstreichen es.

Die Aussteller von Haustextilien konnten aufgeschlossene Fachhändler an ihren Ständen begrüssen; deren Januargeschäft hat sich gut angelassen. Das Gesamtmesseergebnis wird als gut bezeichnet; nach drei Messetagen erreichte man das Vorjahresergebnis. Der Export konnte in diesem Bereich verstärkt werden; überraschend war das rege Interesse amerikanischer Kunden für europäische Bettentkultur. Insgesamt wurde auch die Struktur der Aufträge als besser bezeichnet; «Aktionsware» war nicht im Gespräch. Bedruckte Bettwäsche stand weit im Vordergrund, allerdings auf Kosten anderer Qualitäten. Ganz offensichtlich hat der Handel infolge des

gut angelaufenen Januargeschäfts Mut zum Engagement. Anders als sonst üblich reichen die Aufträge an die Industrie über drei Monate hin.

Der gesamte Fachbereich der Haustextilien präsentierte die Bettenkultur auf einem bisher nicht bekannten, hohen Niveau. Die Verfeinerung des Geschmacks zeigt sich in besserer Grundware und immer schönerer Veredelung. Dies gilt ganz besonders für die Bettwäsche. Auch im Bettwäschebereich zeigt sich die Messe tendenz zum Naturhaften, die Muster sind entweder floral oder ganz zurückhaltend geometrisch. Das Kinder- und Jugendzimmer entfaltet ein Eigenleben; hier gibt es eine Mode mit Motiven aus Sport, Spiel, Wandern und Reisen, Fernweh und Romantik.

Im Bereich der Tischdecken verläuft die Marktentwicklung ähnlich wie bei den Dekostoffen: obwohl «Publikumsliebling» die bedruckte Tischdecke ist, werden doch viele gewebte Decken angeboten. Der Markterfolg runder Tische hat eine grosse Welle runder Decken nach sich gezogen. Die Aufwärtsbewegung des Tischdeckenbereichs wird durch eine echte Mode — die Mode der fröhlich mit Blumen bedruckten Ware — gefördert.

Der Markt der Bettwaren unterliegt zur Zeit einer Wandlung, weil Federn und Daunen erheblich teurer geworden sind. Neue Lösungen mit Natur- und Chemiefasern werden vom Markt akzeptiert. Nationale Schlafgewohnheiten, die bisher an Staatsgrenzen endeten, beginnen diese zu überschreiten. Auch die Tagesdecke bietet wieder Ansatzpunkte.

Die starke Nachfrage nach Heim- und Haustextilien hat sich auf der Messe in Anschlussaufträgen bei den grossen Faserlieferanten ausgewirkt, deren Funktion bisher fast ausschliesslich auf Information eingestellt war. — Eingehende Demonstrationen neuer Verarbeitungs- und Dienstleistungsmöglichkeiten war das Messeanliegen der Zubehör lieferanten. Die Fachleute aus Handel und Gewerbe der Einrichtungs- und Raumausstattungsbranche waren durchwegs stark an neuen Lösungen für ihre Arbeitsvorgänge interessiert. Die hier und im Zusammenhang mit dem Gesamtangebot der Heimtextil gewonnenen Erkenntnisse werden erheblich dazu beitragen, dem Verbraucher 1978 eine nicht nur schöne, sondern auch funktionelle textile Wohnkultur zu präsentieren.



Kurs über das Anlernen von Mitarbeitern und die Erstellung von Instruktionsunterlagen

Der Einführung neuer Mitarbeiter im Betrieb wird oft ungenügende Beachtung geschenkt. Instruktionsunterlagen sind vielfach mangelhaft. Damit wird das vorhandene Arbeitspotential nicht optimal bzw. zu wenig zielgerichtet ausgesetzt.

Die Ausbildungskommission der SVF ist überzeugt, mit diesem Kurs einen Beitrag zu leisten im Interesse der Qualitätsverbesserung und Produktionssteigerung, indem

der Kursteilnehmer die diesbezüglichen Verlustquellen erkennen lernt und mit modernen Methoden der zweckmässigen Einführung und Instruktion neuer Mitarbeiter in der textilen Praxis vertraut gemacht wird.

Der Kurs richtet sich an alle praxisorientierten Vorgesetzten, deren Aufgabe es ist, Mitarbeiter rasch und bestmöglichst am neuen Arbeitsplatz einzusetzen.

Kursleitung, Lernziele und Methodik bieten Gewähr dafür, dass den Teilnehmern Erkenntnisse vermittelt werden, welche ihnen eine sinnvolle Anwendung in ihrer Praxis erlauben.

Kursinhalt

Lernziele

- Der Seminar-Teilnehmer lernt die Grundlagen der Instruktion kennen und an praktischen Uebungen anwenden.
- Der Seminar-Teilnehmer erkennt konkrete Schwächen in seiner eigenen Instruktionstechnik und lernt, diese zu vermeiden.
- Es werden praxisbezogene Beispiele in Arbeitsgruppen erarbeitet, welche jedem Teilnehmer eine sinngemäss Anwendung am Arbeitsplatz erlauben.

Methodik

- Am ersten Seminartag wird der Teilnehmer in die Grundlagen der Instruktion eingeführt und lernt dann die wichtigsten Kriterien der mündlichen Instruktion kennen und anwenden. Ebenfalls am ersten Seminartag (in der zweiten Hälfte des Tages) werden die Grundlagen der schriftlichen Instruktion erarbeitet, Arbeitsgruppen gebildet und an diese Zwischenaufgaben erteilt mit dem Ziel, pro Arbeitsgruppe konkrete Arbeitsvorschriften zu erarbeiten. (Zusätzlicher Zeitbedarf zwischen dem ersten und zweiten Seminartag ist ca. 1/2 Tag.) Diese Zwischenarbeiten sind dem Seminarleiter vor dem zweiten Seminartag zur Ueberprüfung zuzustellen.
- Am zweiten Seminartag werden die Korrekturen an den Erstentwürfen besprochen und die Arbeiten an den der jeweiligen Arbeitsgruppe zugestellten Arbeitsvorschriften so vertieft, dass am Ende des zweiten Seminartages anwendungsgerechte Arbeitsvorschriften für spezifische Fälle vorliegen.
- Am dritten Seminartag sollen die Arbeitsvorschriften in echten Arbeitssituationen im Betrieb in echten Instruktionssituationen mit neu einzuführenden Mitarbeitern erprobt und Teilnehmerprobleme behandelt werden.
- Von jeder Gruppenarbeit wird ein bereinigtes Protokoll-Exemplar an sämtliche Seminarteilnehmer als konkrete Anwendungsbeispiele abgegeben. Diese Protokolle werden auch den Betriebsleitungen der teilnehmenden Firmen zugestellt.

Kursdauer

3 Tage

Kursdaten und Kursorte

Samstag, 6. Mai 1978, Samstag 3. Juni 1978 (Schweiz. Textilfachschule, Abt. Zürich, Wasserwerkstrasse 119, 8037 Zürich), und Mittwoch, 5. Juli 1978 (Firma R. Müller & Cie. AG, 5703 Seon AG).

Kursleitung

A. Lemmenmeier, Wirtschaftsberatung und Kaderschulung,
5525 Fischbach-Göslikon bei Bremgarten AG

Kurskosten

Mitglieder SVF/SVCC/SVT 385.— Franken, Nichtmitglieder 600.— Franken (Die Mittagessen sind in den Kosten nicht inbegriffen.).

Anmeldeschluss

15. April 1978 (Die Teilnehmerzahl ist beschränkt)

Anmeldeformulare sind zu beziehen bei der Geschäftsstelle der SVF, Postfach 2056, 4001 Basel.

Mit der Anmeldung ist gleichzeitig das Kursgeld einzubezahlen.

«Umwelttag der Textilindustrie»

Gemeinschaftstagung
der VDI-Fachgruppe Textiltechnik (ADT)
und Gesamttextil

Ort

Frankfurt, Canadian Pacific Hotel

Zeit

23./24. Mai 1978

Gesamtleitung

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Walter Morawek

Diese Veranstaltung informiert über Massnahmen, die vom Gesetzgeber zur Wasser- und Lufreinhaltung sowie zum Lärmschutz verlangt werden. Auch vom zweiten EG-Umweltprogramm für die Jahre 1977 bis 1981 ist die Textilindustrie betroffen. Das Verursacherprinzip als verbindlicher Grundsatz wird allerseits anerkannt.

Es ist daher notwendig, sich laufend über die umweltrelevanten Gesetze und Verordnungen des Bundes und der Länder zu orientieren und die in den Betrieben dafür verantwortlichen Kräfte fachlich zu schulen. Dies gilt besonders für Mittel- und Kleinunternehmen. Erforderliche Umweltinvestitionen setzen ein Höchstmaß an Information voraus.

Der Koordinierungsausschuss für Umweltschutz bei Gesamttextil unter Leitung von Herrn Hans Kress, der auch im BDI die Interessen der Textilindustrie vertritt, begrüßt es, den nächsten Umwelt-Tag der Textilindustrie als gemeinsame Veranstaltung mit der VDI-Fachgruppe Textiltechnik (ADT) durchzuführen.

Programm

23. Mai 1978

9.40 Begrüßungen: Dr. W. Morawek, Krefeld,
H. Kress, Krefeld

Hauptvorträge

10.00 Dr. G. Hartkopf, Staatssekretär beim Bundesministerium des Inneren, Bonn: «Regierungsvorstellungen zur Umweltpolitik unter Berücksichtigung der Textilindustrie»
10.45 A. Dick, Staatsminister für Landesentwicklung und Umwelt des Landes Bayern, München: «Umweltschutz aus der Sicht der Länder»

11.30—12.00 Pause

12.00 H. Kress, E. F. Kress Söhne, Krefeld: «Gedanken zur Textilindustrie der Umweltpolitik»

13.00 Gemeinsames Mittagessen
14.30 Dr. D. Schottelius, Frankfurt: «Umweltschutz — Unternehmerische Ausgabe zwischen ökologischen Zielvorstellungen und ökonomischen Grenzen»

15.15 Dipl.-Ing. C. Brandis, Krupp Spinnbau, Bremen-Frage: «Was kostet der Umweltschutz aus der Sicht des Maschinenbaus?»
16.00—16.30 Pause

Gruppenvorträge — Wasser und Abwasser

Gruppenleitung: Dipl.-Kfm. E. Fitza, Gesamtverband der deutschen Textilveredlungsindustrie e. V., Frankfurt

16.30 Dr. D. Rolke, Lurgi-Gesellschaft, Frankfurt: «Kosten des Umweltschutzes für Wasser und Abwasser»
17.15 Dr.-Ing. J. Trauter, Institut für Textiltechnik der Institute für Textil- und Faserforschung Stuttgart, Wissenschaftliche Institute an der Universität Stuttgart, Reutlingen: «Probleme und Problemlösungen sowie Kosten des Schlichtens und Entschlichtens»

18.00 Ende

Gruppenvorträge — Luft und Lärm

Gruppenleitung: Prof. Dr.-Ing. G. Egbers, Institut für Textiltechnik der Institute für Textil- und Faserforschung Stuttgart, Wissenschaftliche Institute an der Universität Stuttgart, Reutlingen

16.30 Dipl.-Ing. D. Hencke, LTG Lufttechnische GmbH, Stuttgart: «Abluftreinigung in der Textilindustrie durch Filter»
17.15 Dipl.-Ing. J. Kallmann, Palitex Project-Company, Krefeld: «Messung und Entstehung von Lärm an Vielstellenmaschinen»
18.00 Ende
20.00 Gesellschaftsabend

24. Mai 1978

Gruppenvorträge — Wasser und Abwasser

Gruppenleitung: Dipl.-Kfm. E. Fitza, Gesamtverband der deutschen Textilveredlungsindustrie e. V., Frankfurt

9.00 Dr. G. Dürig, Ciba-Ceigy, Basel: «Probleme des Abwassers in der Textilveredlung»
9.45—10.15 Pause
10.15 Dipl.-Ing. H. Socher, Daimler-Benz AG, Stuttgart: «Die Bedeutung der Abwasserkontrolle für die Industrie»

11.00	RA. H. Keune, Verband der Chemischen Industrie, Frankfurt: «Einleitungsbedingungen für Abwässer in Gewässern und öffentliche Kläranlagen»
11.45	E. Toplisek, Nino AG, Nordhorn: «Reinigungsleistungen und Kosten in Kläranlagen mit textilen Abwässern»
12.30	Ende

Gruppenvorträge — Luft und Lärm

Gruppenleitung: Prof. Dr. G. Egbers, Institut für Textiltechnik der Institute für Textil- und Faserforschung, Stuttgart, Wissenschaftliche Institute an der Universität Stuttgart, Reutlingen

9.00	Dr. G. Mandl, Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur/Schweiz: «Lärmarme Konstruktionen von Spinnereimaschinen»
9.45—10.15	Pause
10.15	Dr. H. Wehde, Teldix GmbH, Heidelberg: «Geräusch- und energieärmer Antrieb für Rotorsspinnmaschinen»
11.00	Dr. U. Bolleter und Dipl.-Ing. H. P. Horn, Gebrüder Sulzer AG, Winterthur/Schweiz: «Lärmprobleme der Weberei und Möglichkeiten der Baugestaltung»
11.45	Dr.-Ing. H. Schönenfeld, Verband der Textilindustrie Westfalen e. V., Münster: «Möglichkeiten des individuellen Schutzes — Schutz gegen Lärm»
12.30	Ende

Auskunft

Geschäftsstelle der VDI-Fachgruppe Textiltechnik (ADT), Graf-Recke-Straße 84, Postfach 1139, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 6 21 44 77, Telex 08 586 525.

ATME-I'78

Maschinenfabrik Schärer AG, 8703 Erlenbach-Zürich

Die Maschinenfabrik Schärer AG, CH-8703 Erlenbach-Zürich, Schweiz, stellt im Stand 1011 in Halle Ost folgende Maschinen aus:

- Präzisions-Kreuzspulmaschinen für die Verarbeitung von Baumwolle und anderen Stapelfasergarnen, ab Kreuzspulen mit wilder Wicklung (auch OE-Spulen), Zettelresten und Kopsen, auf konische oder zylindrische Kreuzspulen, mit 90 oder 130 mm Hublänge, auf Wunsch mit automatischem Vorlagewechsel, elektronischem Fadenreiniger, Einzelknüpfvorrichtung und Wandergebläse.
- Präzisions-Kreuzspulmaschinen für Endlosgarne von 10 bis 10 000 dtex, glatt oder texturiert, auf Konen oder zylindrische Kreuzspulen, Wicklungslänge max. 250 mm, mit geraden oder abgeschrägten Stirnflächen.

— Schusspulmaschinen für Stapelfasergarne sowie grobe Endlosgarne, mit unabhängiger Leerspulen-zuführung pro zehn Spindeln, mit Spindelgeschwindigkeit bis 12 000 U/min, mit automatischer Auswerfung oder geordneter Ablage der bewickelten Schusspulen, für Stapelfasergarne auch mit Staubabsaugung.

Peyer Corporation, Spartanburg (USA)

Die Peyer Corporation, Spartanburg, USA, präsentiert im Stand 843 der West Halle das gesamte Textilelektronik-Programm der Peyer-Gruppe.

Peyer Eurocon-System

Für die kontinuierliche Überwachung von Rotorgarn direkt an der Spinnstelle. Der Schlüssel für die automatische OE-Spinnerei von morgen, mehr Sicherheit und bessere Garnqualität für die OE-Spinnerei von heute. Frühzeitiges Erkennen der rotorgarn-spezifischen Garnfehler und Stillsetzen der entsprechenden Spinnstellen.

Peyer EC-36-System

Ein neuer optisch-elektronischer Reiniger für handbediente Kreuzspulmaschinen. Die Forderungen an die Garnqualität zwingen auch hier zu elektronischer Garnreinigung. Auf die Vielfalt in den Einstellmöglichkeiten für die Reinigungsgrenze kann dabei oft verzichtet werden. Es wird mehr Wert auf ein robustes, weitgehend wartungsfreies Gerät mit einfacher Bedienung gelegt, welches auch erschweren Betriebsbedingungen gewachsen ist. EC-36 — eine ideale und wirtschaftliche Lösung.

Peyer PI-12-System

Optisch-elektronische Garnreinigung für bessere Garnqualität, bereits weltweit im Einsatz. Ein flexibles und jederzeit ausbaufähiges System, welches allen Anforderungen der Garnreinigung gerecht wird. PI-12 kann an allen modernen Kreuzspulautomaten eingesetzt werden. Internationale Garnreinigungsstandards nach Digitex.

Peyer Digimat-System

Für die Optimalisierung von Qualität und Produktion. Das Klassiergerät Digimat zeigt die Summenhäufigkeit der Garnfehler für Dick- und Dünnstellen klassiert nach vorwählbaren Reinigungsgrenzen Peyer Digitex auf. Das Gerät arbeitet in Verbindung mit den optisch-elektronischen Garnreinigern PEYERfil PI-12. Es kann an jeder PI-12-Anlage direkt an der Produktionsmaschine eingesetzt werden. Die Basis für eine visuelle Beurteilung der Fehlergrößen bilden die Digitex-Selectoren.

Peyer fil-TEC-System

Elektronischer Fadenwächter mit spezifischen Eigenschaften für die Überwachung von ballonierenden Filamentgarnen. Die heute hohen Arbeitsgeschwindigkeiten an Streckzwirnmaschinen usw., stellen an solche Geräte in jeder Hinsicht besondere Anforderungen, welche von fil-TEC in idealer Weise erfüllt werden. Durch

frühzeitiges Erkennen von Fadenbrüchen verhindert fil-TEC Produktionsausfall, Beschädigung von Maschinen- teilen, Gefährdung von Personen sowie Qualitätsein- bussen.

Peyer-Gruppe

- Siegfried Peyer Ltd., CH-8832 Wollerau, Switzerland
- Siegfried Peyer Ing.+Co., 7000 Stuttgart 80, Germany
- Peyer Corporation, Spartanburg, S. C. 29304, USA
- Peyer do Brasil, 01259 Sao Paulo S. P., Brazil
- Peyer Industrial Electronics Ltd, Granby,
Quebec J2G 2L2, Canada

In memoriam

† Dr. h. c. Curt E. Wild

Am 10. Januar 1978 ist in St. Gallen Dr. h. c. Curt E. Wild in seinem 83. Altersjahr gestorben. Der Verstorbene war eine Unternehmerpersönlichkeit, die weit über den angestammten Wirkungskreis hinaus der ostschweizerischen Wirtschaft und der Öffentlichkeit grosse Dienste erwies. Der initiative und erfolgreiche Textilindustrielle bestimmte als Vizepräsident sowohl der Schweizerischen Zivirverein- genossenschaft als auch des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie massgebend die Politik der Textilorganisationen mit. Er vertrat die Textilindustrie im Vorstand und geschäftsleitenden Ausschuss des Zentralverbandes Schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen. Während seines weitblickenden Wirkens als Präsident des Kaufmännischen Directoriums, Handelskammer St. Gallen, vertrat er die ostschweizerische Wirtschaft auch im Vorort des schweizerischen Handels- und Industrievereins. Dr. h. c. Curt E. Wild war ein steter Förderer der Hochschule St. Gallen, die ihn in Anerkennung seiner grossen Verdienste zum Ehrendoktor promovierte. Während vielen Jahren stand er zudem an der Spitze der Versicherungsgesellschaften Helvetia, St. Gallen. Er war eine ausserordentlich liebenswürdige und menschliche Persönlichkeit mit viel Ausstrahlungskraft und verkörperte in seinem Wirken den Familienunternehmer, der sich auch für das Wohl seines weiteren Lebenskreises verantwortlich fühlt.

Dr. H. Rudin, VATI, 8008 Zürich

Splitter

Konjunkturstabilisierung durch den Privatkonsum

Das schweizerische Bruttonsozialprodukt erreichte 1976 den Betrag von 145,9 Mia Franken (1975: 144,4 Mia Franken), was gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um 1,1 % entspricht (1975: —1,4 %). Etwas weniger sichtbar als bei der nominellen Entwicklung manifestierte sich das allmähliche Auslaufen der Rezession auf realer Ebene. Hier ergab sich im Jahresdurchschnitt noch immer ein Rückgang des Sozialproduktes um 1,3 %. (Der vorjährige Einbruch hatte eine gesamtwirtschaftliche Produktionseinbuße von 7,7 % gebracht.) Die leichte Rückbildung beruhte 1976 praktisch vollständig auf dem Redimensionierungsprozess im Bereich der Investitionen. Andererseits gingen von der Auslandsnachfrage kräftige Impulse aus. Trotz der rückläufigen Bewegung der mittleren Wohnbevölkerung um fast 1 % und der Beschäftigung um gegen 4 % im Jahresmittel verzeichnete ferner der private Konsum noch eine leichte Ausweitung. Nominal nahm er um 2,9 % (1975: 3,5 %) auf 88,5 Mia Franken zu, real (zu Preisen von 1970) belief sich die Zunahme auf 0,5 % (1975: —2,9 %). Die stabilisierende Tendenz des Privatverbrauchs lässt sich aus der Tatsache ersehen, dass dessen Anteil zwischen 1970 und 1974 mit 57 bis 58 % beinahe konstant blieb, hingegen in den Rezessionsjahren 1975 und 1976 real auf über 60 % anstieg.

Benninger realisiert Gesamtprojekt in der Türkei

Die Schweizer Textilmaschinenfabrik Benninger AG, 9240 Uzwil, hat kürzlich den Auftrag für ein Gesamtprojekt in der Türkei erhalten. Die Lieferung umfasst für die Webereivorbereitung sechs vollständige Breitzettel- bzw. Schräganlagen. Die gesamte Textilveredelung setzt sich aus zwei Kontinue-Blechanlagen, bestehend aus Rollenbettdämpfer und Extracta-Breitwaschmaschine, einer kompletten Pad-Roll-Blechanlage, zwei kettenlosen Mercerisieranlagen samt den dazugehörigen Extracta-Breitwaschmaschinen, einer Pad-Steam-Färbeanlage und mehreren Foulards und Jiggern zusammen. Der Gesamtumfang der Bestellung beläuft sich auf rund 10,5 Mio Schweizer Franken.

Stärkere Importkonkurrenz für die Maschinenindustrie

Die schweizerischen Importe von Erzeugnissen der Maschinen- und Metallindustrie bezifferten sich in der Zeit von Januar bis September 1977 auf insgesamt 11,1 Mia Franken; gegenüber den ersten neun Monaten des Vorjahrs nahmen sie damit um 24 % zu. In dieser Entwicklung kommt einerseits eine gewisse Belebung des Investitionsklimas in der Schweiz zum Ausdruck; andererseits spricht sie auch für eine verstärkte Konkurrenzierung schweizerischer Hersteller auf ihrem eigenen Binnenmarkt. Wie der Verein Schweizerischer Maschinen-Industrieller (VSM) im Rahmen seiner quartalsweisen Erhebungen ermittelt hat, ist das wertmässige Volumen der von Januar bis September 1977 erteilten Inland-